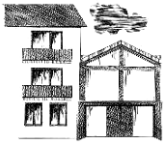
Evangelisch-methodistische Kirche

Emmauskirche Freiburg im Breisgau
Juni / Juli 2020

Der Gemeindebrief

Dieric Bouts – Prophet Elia in der Wüste, Museum Leuven



Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach:
Steh auf und iss!
Denn Du hast einen weiten Weg vor dir.

Nachgedacht

Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn Du hast einen weiten Weg vor dir.

1. Könige 19, 7

Elia hat Angst um sein Leben und ist auf der Flucht. Er versteckt sich in der Wüste und will nur noch sterben. So wie Elia ergeht es in der heutigen Zeit vielen. Sie haben Angst um ihr Leben und ihre Zukunft.
Während die Feinde von Elia sichtbar sind, ist die aktuelle Gefahr für uns in Form des Corona-Virus fast unsichtbar. Es ist mikroskopisch klein und hat doch so gewaltige Auswirkungen, dass große Nationen in die Knie gehen. Die schnelle Erreichbarkeit der entferntesten Ecken der Erde und die Globalisierung führten zu seiner explosionsartigen Verbreitung.
Während Elia von sich aus die Einsamkeit suchte, wurden wir zu unserem Schutz isoliert und in unserer Freizügigkeit eingeschränkt. Dass dies auch die Absage von Gottesdiensten und weiteren Gemeindeveranstaltungen bedeutet, war bis zu diesem Zeitpunkt unvorstellbar. Das soziale Leben bekam einen Tiefpunkt. Aus Angst oder mangels Gelegenheiten igelten sich viele Menschen ein.
Das führte bei mir zu einer gegenteiligen Reaktion, die ich als Schubs von außen wahrnahm. Nun erst recht. Wie kann ich soziale Kontakte aufrechterhalten oder wieder neu knüpfen, ohne andere oder mich zu gefährden? Dass das Corona-Virus eine Gefahr darstellt, steht für mich außer Frage. Jeder Mensch hat hier sein individuelles Risiko. Jeder zwischenmenschliche Kontakt ist ein Geben und ein Nehmen, auch bezogen auf die Viruslast. Ein realistisches Abwägen des Risikos ist eine wesentliche Voraussetzung für vernünftiges Handeln.
Die Initiativen der vielen Kirchengemeinden, Gottesdienste im Internet zu übertragen, waren ein wesentlicher Schritt, um den Kontakt aufrechtzuerhalten. Das Ansteckungsrisiko am heimischen Bildschirm ist gleich Null, auch wenn das Virenschutzprogramm des PCs nicht mehr aktuell ist.
Die Suppenküche unserer Gemeinde als Ausgabeküche weiterzuführen, sorgte auch in diesem Bereich für eine Kontinuität.
Viele Anregungen für die nahe Zukunft konnte ich aus einer Podcast-Serie ziehen, „Der achte Tag: Deutschland neu denken“. Hier gibt es Denkanstöße für viele notwendige Veränderungen, denn eines ist klar: So wie vor dem Erscheinen des Corona-Virus wird die Welt nie wieder werden. Das gilt für nahezu alle Bereiche und auch für uns als Gemeinde.
Hier gilt auch für uns das, was der Engel des Herrn zu Elia gesagt hat: Steh auf! Du hast noch einen weiten Weg vor dir. Diesen Weg gehe ich mit.

J. S.

Jährliche Konferenz abgesagt!

Nachdem wir unsere Jährliche Konferenz bereits zweimal angekündigt hatten, einmal falsch, einmal richtig, wird sie nun letzten Endes abgesagt. Eine Durchführung dieser Veranstaltung mit etwa 500 Abgeordneten und über 2.000 Gästen am Konferenzsonntag war unter den gegenwärtigen Umständen ausgeschlossen. Deshalb kam die Absage nicht überraschend. Die wichtigsten Entscheidungen wird eine verkleinerte Konferenz im September treffen.

Am 21. Juni, dem bisherigen Termin des Ordinationsgottesdienstes, wird ein Gottesdienst mit Bischof Harald Rückert aus Erfurt live übertragen, auch in unserer Emmauskirche. Nähere Infos wird es rechtzeitig auf www.emk.de geben. mm

Aktion GEGEN DIE ANGST

Wir leben in unsicheren Zeiten. Das gilt in diesem durch Corona geprägten Jahr vielleicht ganz besonders. In seinem Buch „Gegen die Angst – 31 Lektionen der Hoffnung für unsichere Zeiten“ zeigt Pastor und Bestseller-Autor Adam Hamilton, wie biblische Geschichten uns Frieden, Mut und Hoffnung schenken.

Er arbeitet sich von vorne nach hinten durch die Bibel und schildert anhand von 31 zentralen Geschichten, wie Menschen auch in schwierigen Lagen Hoffnung in Gott fanden. Einen Monat lang entfaltet er für jeden Tag eine neue Lektion und zeigt anschaulich, wie die Liebe Gottes und seine Erlösung uns Kraft geben können für unseren eigenen täglichen Kampf.

Ich lade alle ein, sich mit mir auf diese Reise durch die Bibel zu machen und in der Zeit vom 31. Mai bis 30. Juni dieses Buch zu lesen. Als Unterstützung und Ergänzung wird in drei Gottesdiensten in dieser Zeit auf die Themen des Buches eingegangen. Wer mitlesen will, kann das Buch bei mir bestellen. Es ist auch am Büchertisch in der Emmauskirche verfügbar. mm

für das Opfer an Ostern! Obwohl es in diesem Jahr keine Osterdankopfertütchen gab, wurden 830 € gespendet (2019: 555 €).

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs!

In den letzten Wochen habe ich viele Grüße verschickt, per Post, per E-Mail oder per youtube. Etliche, durchweg positive, Reaktionen habe ich bekommen und so hoffe ich, dass meine Grüße bei allen angekommen sind und eine Hilfe in dieser Zeit waren.

Interessant finde ich an der gegenwärtigen Krise, dass sie uns zwingt zu lernen. Wir müssen uns auf Neues einstellen und mit veränderten Rahmenbedingungen umgehen. Ich bin erstaunt, wie schnell wir das als Gesellschaft geschafft haben. Die Erfahrung dieser Pandemie hat so gesehen auch ihre positiven Seiten, auch wenn ich nicht behaupten möchte, dass diese überwiegen. Vieles ist für viele schwieriger geworden, manche leiden sehr unter den notwendigen Einschränkungen und andere sind gar persönlich von der Krankheit betroffen. Deshalb liegt es mir völlig fern, die Sache zu bagatellisieren, wie das an manchen Stellen getan wird. Dennoch möchte ich auch das Positive sehen und entdecken.

Was habe ich gelernt in den letzten Wochen?

- Abstand halten und richtiges Händewaschen
- Überhaupt bewusster an Hygiene im Alltag denken
- Video-Meetings starten und daran teilnehmen
- Videos auf youtube hochladen und veröffentlichen
- Abkürzungen mit dem Fahrrad von einem Gemeindeglied zum anderen
- dass Menschen schnell lernen und durchaus auch an andere denken können
- dass die Welt, wie wir sie kennen, zerbrechlich ist

Diese Lernerfahrungen sind nicht alle sehr ermutigend. Aber ich denke, dass wir uns genau in diesem Spannungsfeld bewegen. Wir können (als Menschheit) sozusagen gewaltige Krisen bewältigen, und dennoch sind wir als einzelne Menschen und auch als Gesellschaft zerbrechlich, verletzlich und begrenzt. Umso spannender fand ich Aussagen von Menschen, die ich z.T. zufällig beim Spazierengehen im Park getroffen habe. Die Frage nach Gott war plötzlich nicht weit weg, sondern ganz präsent. Eine Frau sagte mir: „Jetzt hoffen wir, dass die Leute daraus etwas lernen und endlich akzeptieren, dass einer über ihnen steht."

Genau! Das Himmelfahrtslied „Jesus Christus herrscht als König" war das erste Lied, das wir nach der langen Gottesdienstpause in der Kirche in Lahr gesungen haben. Wir Menschen sind zwar zum „Herrschen" über die Schöpfung berufen, aber wir sind nicht die letztendlichen Herren der Welt. Sie ist uns nur geliehen, anvertraut. Hoffen wir, dass die Krise viele Menschen ins Nachdenken hineinführt und dass sich nicht alles Nachdenken in ökonomischen Verteilungskämpfen auflöst.

Wir als Gemeinde sollten weiterhin Zeugen sein für die Realität und die Liebe Gottes. Mit Wort und Tat.

Herzliche Grüße

Ihr/Euer Martin Metzger

Suppenküche in Corona-Zeiten

Im April hatten wir ein kleines Jubiläum: die 50. Kleine Suppenküche!
Wer hätte das gedacht, als wir das Projekt vor etwas mehr als 4 Jahren als Versuchsballon starteten. Erster Termin – ein Gast. Aber dann hat sich sehr schnell ein fester Stamm an Besuchern etabliert. Mittlerweile sind immer ca. 25 Besucher da und es gab einige Termine, an denen sich fast 40 Besucher auf die eigentlich nur 30 Plätze verteilten.
Eigentlich hatte ich große Lust, aus Anlass das Jubiläums auch eine ganz besondere Suppenküche zu machen, was Besonderes, Aufwändiges zu kochen, vielleicht mal drei Gänge, wir waren schon kräftig am Brainstormen. Aber dann kam alles ganz anders: Corona, Kontaktsperre, Versammlungsverbot. Erste Reaktion war: Klar, wir müssen die Suppenküche wie alle anderen Veranstaltungen auch absagen. Aber irgendwie ließ es uns doch keine Ruhe, dass dann die durchs Raster fallen, die Unterstützung am nötigsten haben. Weil ich durch die Krise in meinem Job am Anschlag meiner Kräfte war, hatte ich überhaupt keinen Kopf, mich damit auseinanderzusetzen. Hier kam dann der notwendige Kick von D., der einfach nicht locker gelassen hat, und von Martin, der alles eingekauft und gemanaged hat. Könnte das toll sein, die Verantwortung permanent als Team zu tragen!
Wir waren sehr unsicher, was überhaupt möglich ist, ohne gegen die geltenden Auflagen zu verstoßen, und fragten die andern großen Suppenküchen in Freiburg, wie die das denn so machen. Dies stellte sich als sehr gut heraus, denn außer vielen guten Tipps und Hinweisen gab es auch viel Zuspruch. Das hat mir mal wieder deutlich gemacht, dass wir mit unserer Suppenküche nicht nur vor uns hin wursteln, sondern Teil einer größeren Sache sind.

Mittlerweile gab es schon zweimal eine Essensausgabe mit Lunchpaketen am Fenster im Sonntagschulraum. Beim ersten Mal haben wir nur 11 Pakete ausgegeben, letztes Mal immerhin 18. Irgendwann ist uns aufgegangen, dass es genau so angefangen hat: mit Lunchpaketen. Es ist schon eine ganz andere Stimmung, sowohl mit den Gästen wie auch im Team. Insgesamt geht es viel ruhiger zu. Und obwohl die einzelnen Gäste ja nur ganz kurz am Fenster sind, hat der Kontakt hier eine andere Qualität. In diesem Moment steht nur der eine Gast am Fenster und wir sind bei der Ausgabe völlig tiefenentspannt und können uns 100%ig auf unser Gegenüber konzentrieren. Das schaffe ich zumindest bei einer normalen Suppenküche nicht.
Jetzt sind wir alle gespannt, wie es weitergeht, wann wir das nächste Mal wieder warmes Essen am Fenster anbieten können und wann es das nächste Mal eine normale Suppenküche geben kann.

D. J.

Juni

Mittwoch	3.6.	14.30	Frauenkreis
Samstag	6.6.	11.30	Die kleine Suppenküche
Sonntag	7.6.	9.45	Gottesdienst / Bauopfer Monika Engler
Samstag	13.6.	18.00	Abendgottesdienst Pastor Martin Metzger
Sonntag	14.6.		Kein Gottesdienst in der Emmauskirche
Donnerstag	18.6.	20.00	Bibelgespräch am 18ten Pastor Martin Metzger
Samstag	20.6.	18.00	Männertreff
Sonntag	21.6.	9.45	Übertragung Gottesdienst mit Bischof Harald Rückert in der Emmauskirche
Mittwoch	24.6.	20.00	Frauenabend Leben in Simbabwe
Sonntag	28.6.	9.45	Gottesdienst Pastor Martin Metzger
	28.6.		Das Mittagessen für die „Freunde von der Straße“ wurde abgesagt

Sonntagsschule nur nach Absprache

Mittwoch	1.7.	14.30	Frauenkreis
Samstag	4.7.	11.30	Die kleine Suppenküche
Sonntag	5.7.	9.45	Gottesdienst / Bauopfer Pastor Martin Metzger
Samstag	11.7.	18.00	Abendgottesdienst Pastor Martin Metzger
Sonntag	12.7.		Kein Gottesdienst in der Emmauskirche
Montag	13.7.	20.00	Bezirksvorstand
Mittwoch	15.7.	20.00	Frauenabend Selma Lagerlöf
Samstag	18.7.	18.00	Männertreff Thema
Samstag	18.7.	20.00	Bibelgespräch am 18ten Detlef Fehrer
Sonntag	19.7.	9.45	Gottesdienst Monika Engler
Donnerstag	23.7.	15.00	Kreis „60+“ in Achkarren - Impulsgeschichten
Sonntag	26.7.	9.45	Gottesdienst Superintendent Stefan Kettner

Corona – Streiflichter aus dieser besonderen Zeit

● Von einem Tag zum anderen zur Einsamkeit verdammt. Na, das ist übertrieben. Es gibt das Telefon. Es kommen liebe Anrufe und Angebote, wie z.B. von U.: „Brauchst du was? Ich gehe einkaufen.“
Eine große Freude war auch der Besuch von E. Wir tranken neben dem gesperrten Kinderspielplatz auf den dort aufgestellten Bänken – mit Abstand – Kaffee. Einmal gab es sogar leckeren Käsekuchen vom Münsterplatz.
Also – es gibt nichts zu jammern, sondern dankbar zu sein.

E. D.

● Mein Alltag ist Gott sei Dank fast so strukturiert wie vor Corona. Arbeit einschließlich Weg wie immer, Kinderbetreuung und Kochen ist mehr geworden, Kontakte halten in der Gemeinde ist ein neuer Aspekt meines Alltags, der noch mehr Zeit verdient hätte.
Zusätzliche Zeitfresser sind momentan meine Zähne und 4 junge Mini-Meerschweinchen, die sich in unsere Familie eingeschlichen haben. Vor kurzem geboren. Aber das hat alles nichts mit Corona zu tun.

R. S.

● Die momentane Lage ist sicherlich für viele Menschen schwer zu bewältigen. Ich meine dagegen in einer bevorzugten Situation zu sein. Mein Orchester und meine Ensembles fehlen mir zwar sehr, aber ich komme auch mit Hausmusik gut durch die Zeit. Mit meinen Musikerfreunden habe ich erfreulichen Kontakt.
Die wöchentlichen Worte und Töne vom Berg schaffen eine gute Verbindung zur Gemeinde – Dank an Herrn Metzger! Viel Gutes für alle.

S. S.

● Seit 35 Jahren bin ich mit B. und R. in Emmendingen befreundet. Nun ist R. im April an einem Herzinfarkt gestorben. B. fragte, ob ich bei der Trauerfeier in der Kapelle meine japanischen Lieder singen würde, da habe ich gerne zugesagt. Es waren nur 5 Personen zugelassen, und die Feier durfte nur 30 Minuten dauern. Ich konnte 3 Lieder singen:
Kirschblüte (さくら) / Tausend Winde (千の 風 になって) / Im Sonnenlicht erstrahlt das Laub (木 もびれの中で) Die Akustik war wunderbar und Barbara hat sich sehr bedankt. Nach dem Gesang bat sie uns, miteinander das Vaterunser zu beten.
R. war Elektroingenieur an der Uni Freiburg und in seinem Ruhestand Gasthörer bei philosophischen Vorträgen. Religion hat leider nicht zu seiner Philosophie gepasst.
Es war ein sehr eindrucksvolles Erlebnis für mich in dieser Coronavirus-Zeit. Ich fühle keine Traurigkeit mehr, sondern bin dankbar für die Erinnerung an diese schöne Freundschaft.

S. F.

● Am 11. März bin ich mit Singapur Air nach Jakarta geflogen, die Airports waren relativ leer, hab mir aber nichts dabei gedacht. Am 13. März dann die Nachricht: Singapur fliegt nicht mehr nach Europa. Die Nachrichten von Tag zu Tag verworrener. Egal, meine 10

Kollegen und ich wollten heim. Die deutsche Botschaft dort hat es dann geschafft, uns alle in verschiedenen Fliegern nach Hause zu bringen. Mich z.B. über Doha und München.
Dann 2 Wochen die Frage, hab ich's oder hab ich's nicht. Gott sei Dank, ich hatte es nicht. Zuhause war alles anders, keine KiTa für A., also Oma und Opa 4 Tage die Woche 7 Stunden täglich im Einsatz. Man glaubt nicht, wie anstrengend 3-Jährige sein können.
In der Firma Kurzarbeit, natürlich nicht für die Chefs, Lieferanten in Italien und Spanien und keine LKWs, die fahren – große Freude.
Ls Hochzeit … verschoben, Rs Goldene Konfirmation … verschoben, mit dem Wohnmobil wegfahren … verschoben, Urlaub im Juni … verschoben. Und die Sonntage sind ohne Kirche auch ganz schön lang. Man glaubt nicht, wie so ein kleines Ding die Welt verändern kann.
Aber auch das wird vorübergehen, denn … Alles hat seine Zeit.

H. F.

● Einige Tage vor Ostern ruft E. an: ‚An Ostern will ich nicht alleine vor dem Fernseher sitzen! Können wir nicht an Dieters Grab Osterlieder singen?"
Ich freue mich über ihre Idee.
Am Ostersonntag um elf gehen wir mit Gesangbüchern durch den Bergäcker-Friedhof. Da tauchen D. und H. M. hinter uns auf, nicht ganz, aber beinahe zufällig.
An Dieters Grab zünden wir eine Kerze an und singen zuerst Es Wunschlied ‚Auferstanden, auferstanden ist der Herr', danach das alte Osterlied, das für mich eine besondere Erinnerung an Dieter bedeutet: ‚Christ ist erstanden von der Marter alle'. D. wünscht sich ‚Der Herr ist auferstanden'.
Wir sprechen darüber, was Ostern für uns bedeutet, und gehen dabei zum Grab von Ds Eltern. Weil ich Schmerzen habe und nicht gut stehen kann, schleppen D.

und H. M. eine Bank direkt vors Grab. ‚Mit Freuden zart' singen wir, nachdem die Kerze brennt. Es ist das Lieblingslied von Anneliese S. Und wir sprechen darüber, was die Corona-Krise mit uns macht, was der Glaube uns dabei bedeutet und wie die Zeit danach werden wird, unsere Befürchtungen und Hoffnungen, und was wir verändern wollen und können. Mittlerweile sind wir am Grab meines Vaters angekommen. Bei brennender Kerze erklingt mein Lieblingslied ‚Gelobt sei Gott im höchsten Thron' mehrstimmig, wie alle anderen Lieder auch. Mit dem gemeinsamen Vaterunser und dem Segen beenden wir unseren Gang zu den Gräbern.
Es ist wohl der ungewöhnlichste und eindrücklichste Ostergottesdienst, den ich je erlebt habe. Wir spüren die Kraft der Osterbotschaft, die Freude über den Sieg des Lebens über den Tod, die die alten Lieder so wunderbar ausdrücken. Sehr bewegt, getröstet, dankbar und gestärkt verlassen wir den Friedhof.

G. H.

● Als ich Mitte März die Entwicklung von Corona beobachtete, hatte ich den spontanen Impuls, in Lahr im Krankenhaus nachzufragen, ob Bedarf an zusätzlichen Pflegekräften besteht.…Keine Woche später befand ich mich auf der chirurgischen Intensivstation zur Einarbeitung. Für mich war das dann doch ein großer Schritt, da ich schon länger aus der Intensivpflege raus war.

Bisher hatte ich keinen Kontakt mit beatmungspflichtigen Corona-Patienten, doch wurde diese Abteilung von unserer Station aus mitbetreut. So langsam wird der „normale" Betrieb wieder hochgefahren. Es geht mir gut dabei und ich habe Freude an der Arbeit dort – auch wenn ich wieder viel lernen muss :-). So war die Zeit mit Home Schooling und neuem Job gut gefüllt, deutlich mehr als die Wochen davor. Trotzdem spürte man die Entschleunigung, auch im öffentlichen Leben.

Was mir am meisten ausmacht, ist die Kontaktsperre. Obwohl wir uns als Familie haben, habe ich es herbeigesehnt, wieder meine Eltern zu sehen – wenn auch mit Abstand. Wie das weitergeht – keine Ahnung. Auch jetzt im Gottesdienst, Hauskreis … alles mit Distanz. Dabei erlebe ich es auf Station ja völlig anders. Im Kontakt mit den Patienten oder auch den Kollegen und Kolleginnen ist Abstand gar nicht möglich. Das ist mitunter ein sehr ambivalentes Gefühl ... und wird womöglich noch eine Weile so sein. Ich hoffe nicht, dass diese Corona-Krise und das, worauf wir so „eingestimmt" wurden in den letzten Wochen, eine Beeinträchtigung für unser Miteinander bleiben wird.

B. M.

● HOME SCHOOLING ALS LEHRERIN:
Emails, Emails, Emails an Schülerinnen, Eltern, Kollegen: Unterrichtsmaterial, Stimmungsbilder, Nachfragen, Aufgaben einfordern und nochmal einfordern und nochmal einfordern; Rückmeldungen geben … Neue Schul-Chat-Plattform: 29 Benutzerschlüssel verschicken, mit Kollegin am Telefon erste eigene Erfahrungen machen, Schülerinnen coachen, manches geht nun schneller im Chat – aber nicht alle bekommen die Chat-Nachrichten, also Chat-Nachrichten und Emails verschicken. Telefonate mit Kollegen, Eltern, Schülerinnen. Neue Medien: PowerPoint-Vorträge erstellen, vertonen und in geeigneter Form an Schülerinnen schicken.

PRÄSENZUNTERRICHT MIT HYGIENEREGELN:
Einbahnstraßen und Maskenpflicht im Schulhaus, mindestens 1,5 m Abstand (überall, auch hier und jetzt gerade!). Im Klassenraum zum Glück meistens keine Maske, aber auch keine Partnerarbeit, keine Gruppenarbeit, keine Experimente … durch die Reihen gehen? Nur mit Maske! Und nun auch noch: Klausuren erstellen und korrigieren, Nachtermin für verpasste Klausuren organisieren und Nachklausur erstellen, Abi-Aufsicht und Abi-Korrektur

HOME SCHOOLING ALS MUTTER UND ELTERNVERTRETERIN:
Motivieren, motivieren, motivieren … (mit mäßigem Erfolg). Emails von Lehrern weiterleiten, Stimmungsbild bei Eltern anfragen, mit anderen Eltern telefonieren; Stimmungsbilder der Klasse an Lehrer weiterleiten, Wogen glätten …
Ich bin gerade sehr ausgepowert.

ABER ZUM ABSCHLUSS AUCH NOCH ETWAS POSITIVES:
Fast jede Woche dreimal Joggen mit großer Tochter, dabei Gespräche über Japanische Sprache und Kultur, William Shakespeare und Anderes und ganz ausgiebig den Frühling genießen!

C. O.

● Anfangs fand ich es aufregend, zu Hause zu arbeiten, aber nach ein paar Tagen begann ich mich einsam zu fühlen. Ich erinnere mich, wie ich an einem sonnigen Tag durch das Fenster schaute, um zu sehen, ob unsere Nachbarn auf ihren Balkonen saßen, aber alle blieben in ihren Häusern.
In der ersten Woche rief mich Pastor Martin an, um mir alles Gute zum Geburtstag zu wünschen und zu hören, wie es mir geht. Da spürte ich, wie sich die Welt wieder öffnete.
In der zweiten Woche war es ruhig wie in der ersten Woche. Ich fühlte mich bereits krank und hatte es satt, zu Hause zu bleiben. Aber ein kleiner Engel wurde von Gott gesandt, um den Gemeindebrief persönlich in meinen Briefkasten zu werfen. Das war kein anderer als E. In der gleichen Woche erhielt ich eine E-Mail von G. mit einem Link zum Gottesdienst. Das erhob meine Seele; obwohl ich von meinen Brüdern und Schwestern in Christus getrennt war, fühlte sich der Online-Gottesdienst so an, als wäre ich mit anderen im Gottesdienst.
Gott schickte mir noch einen Engel: R. schrieb mir eine E-Mail und fragte, wie es mir ginge. Von diesem Tag an wusste ich, dass ich nicht allein war, dass ich Menschen hatte, die sich wirklich um mich kümmerten. Das Heimweh verpuffte noch mehr, als R. einen Spaziergang an der Dreisam vorschlug. Das waren besondere Momente, in denen wir über das Leben, den Coronavirus, die Zeit danach und viele andere Dinge sprachen. Es fühlte sich so gut an.
Ich finde auch die Gesangsvideoclips von Pastor Martin sehr hilfreich. Vielen Dank, dass Sie diese Initiative ergriffen haben, seien Sie gesegnet!
Ich habe viel aus dieser Erfahrung gelernt, und ich möchte dem allmächtigen Gott danken, dass er sich in Zeiten wie diesen gut um uns alle gekümmert hat.

● Corona hat auch meinen Alltag ganz schön durcheinander geworfen. Ich studiere inzwischen in Holland, doch als die Neuigkeit kam, dass alle Unis schließen, habe ich mich schnell in den Zug gesetzt und bin nach Hause gefahren. So genieße ich nun wieder die Zeit in Freiburg und habe meine Vorlesungen eben online. Das ist kein Problem für mich und ich bin viel flexibler, sodass ich bei gutem Wetter auch spontan an den Opfinger Baggersee fahren kann.
Trotz allem freue ich mich, bald wieder nach Holland zu können und meine Freunde zu sehen. Ich habe mich so schnell an mein neues-altes Leben in Freiburg angepasst, dass sich das ver-

gangene Semester in Holland manchmal anfühlt wie ein Traum...

E. T.

Herr
Es gibt Leute, die behaupten
Der Sommer käme nicht von dir
Und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam
Und Wissenschaft und Hokuspokus
Dass keine Jahreszeit von dir geschaffen
Und dass ein Kindskopf jeder
Der es glaubt
Und dass doch keiner dich bewiesen hätte
Und dass du nur ein Hirngespinst

Ich aber hör nicht drauf
Und hülle mich in deine Wärme
Und saug mich voll mit Sonne
Und lass die klugen Rechner um die Wette laufen
Ich trink den Sommer wie den Wein
Die Tage kommen groß daher
Und abends kann man unter deinem Himmel sitzen
Und sich freuen
Dass wir sind
Und unter deinen Augen
Leben.

Hanns Dieter Hüsch

PASTOR: Martin Metzger TEL. 07821 - 98 36 13 (dienstl. -> Lahr),
KIRCHE + BÜRO: Emmauskirche, Katharinenstr. 9, 79104 Freiburg im Breisgau
Konto: Landesbank BW (BLZ 600 501 01) Konto-Nr. 7 40 40 40 80 3
IBAN: DE54 6005 0101 7404 0408 03 BIC: SOLADEST600
Email: freiburg@emk.de, Internet : http://www.emk.de/freiburg

IMPRESSUM
Verantwortlich für den Gemeindebrief: Elisabeth Lutz, Martin Metzger und Anja Schellinger

Evangelisch-methodistische Kirche Katharinenstr. 9 79104 Freiburg im Breisgau